

REINHARD FUCHS: „BLUE POLES“ FÜR GROSSES ENSEMBLE

Klangforum Wien, Konzerthaus ÖE 21.10.

DANIEL ENDER

Polydimensionale Klangwelten mit interdependenten Schichtverläufen nehmen in den ästhetischen Überlegungen von Reinhard Fuchs (*1974) einen bedeutenden Rang ein. Der Titel seines neuesten, im Auftrag des SWR für die Donaueschinger Musiktage 2003 entstandenen Werks *Blue poles* verweist auf Jackson Pollocks gleichnamiges Bild (1952) – ein schier undurchdringliches Geflecht aus einander überlagernden Farbfäden von enormer Dynamik und Energie aus zahlreichen zarten Linien sowie einigen das Geschehen aufbrechenden und zugleich stabilisierenden massiveren blauen „Polen“. Beziehungen zwischen derart unterschiedlichen Ebenen sind für Fuchs von besonderem Interesse: „In meiner bunt schimmernden, von Schichtenstrukturen und Übermalungen geprägten Musik formen strukturell gebundene Gedanken einmal den Hintergrund und stellen eine farbliche Tiefenschicht zur Verfügung, um später an die Oberfläche zu dringen – um also bewusst gehört zu werden. Die hierarchisch funktionierende Wahrnehmung konzentriert sich auf den Vordergrund und zielt auf klar zu erfassende Zusammenhänge ab; im Hintergrund spielt sich aber häufig das für mich eigentlich Spannende ab.“

Zwischen den Ebenen vermittelnd wirkt eine Technik des Übermalens, deren Bedeutung aber für Fuchs nicht hier haltmacht, da sie auch zwischen verschiedenen Werken zur Anwendung kommt: In letzter Zeit flossen Elemente von *Transkript* für Stimme und Ensemble (2001) und *von der wiederkehr des selben gleichsam zur jagd* für großes Ensemble (2001) in *wo angst auf Umhülle prallt* für Stimme und Orchester (2002) ein und das Orchesterstück wiederum in *Blue poles*; ein geplantes abendfüllendes Monodram für Frauenstimme, Chor und Orchester soll dessen Spuren wieder aufnehmen.

Die Affinität zu Pollocks Malstil sagt viel über Fuchs' Partituren aus: Nicht im Nachvollziehen eindeutig hierarchisierter Gestalten liegt deren Reiz, sondern gerade auch darin, dass die Aufmerksamkeit zwischen mehreren Vorgängen wählen bzw. schweifen kann – Ergebnis einer bewusst eingesetzten Übercodierung. Dazu passen auch gut frei notierte Passagen mit variierbaren Modellen (das Notenbeispiel zeigt den Übergang zu einer solchen Stelle). Die Großform von *Blue poles* ist indessen von klarer, beinahe klassischer Dreiteiligkeit: Nach einem leisen, sehr schnellen Teil, dessen dichtes Gewebe wie im Bild von brachialen „Gegen-Polen“ aufgebrochen wird, und einem ruhigeren Mittelteil ist die Quasi-Reprise als solche deutlich erkennbar, bevor die ursprüngliche Textur bis zur Unkenntlichkeit verändert wird. (Volltext: Programm „Donaueschinger Musiktage 2003“; www.swr.de/donaueschingen)

67 68 (5⁷) (7⁷)

1. Fl. Flöte in C

2. Fl. Bassflöte

Ob. Oboe

Cl. in B♭ Clarinet in B-flat

Bkl. in B♭ Bassoon

Fg. Fagott

Hrn. Horn (links)

Tpt. Trompete

Pos. Positiv

1. Perc. Vibraphon, Donnerblech

2. Perc. Pauken, Röhrenorgelchen

Klav. Klavier

1. Vi. Violin I

2. Vi. Violin II

1. Vla. Viola

2. Vla. Viola

1. Vc. Violoncello

2. Vc. Violoncello

Kb. Kontrabaß

1. in einer Akkord (6⁴), 2. in sek. p mit starker Akkord, ohne Pedal, Ligaturen nicht fallen gelassen

3. in einer Akkord / benutze andere Instrumente

rasche Figurationen

2. (mit Ped. verwenden, jeweils mehrere Figuren zusammenfassen)

flautando
Figuren eher rasch / gemäss orientieren / sehr unterschiedlich in Tempo und Dauer möglich

lento / flautando
Orchestra in voll, ohne Mandoli für vorwärts, für von Ziffer des Dirigent

lassen über rasch / gemäss orientieren / sehr unterschiedlich in Tempo und Dauer möglich

Orchestra in voll, ohne Mandoli für vorwärts, für von Ziffer des Dirigent

Andante und Passato stark variere

Einmal bei Angabe der Ziffer 2

0,7¹ 1¹